



Der Künstler Niko Wolf stellt Fragen, die sich mit den Begriffen Tourismus und Reisen beschäftigen. Tüntenweise Heidesand und eine Heidebank hat er für seine Collage in den Ausstellungsraum geschaffen. Was hier wie eher wie ein Foto vom Wildcamping wirkt...

Subtil-ironische Grenzübertritte

Kunstverein Buchholz zeigt vieldimensionale Installation des Jesteburger Gegenwarts Künstlers Niko Wolf

THOMAS SULZYC

Wo in der globalisierten Welt ist der Mensch eigentlich noch daheim – und wo ist er zu Gast? Ausgerechnet in seiner überschaubaren Heimat, der Reit- und Wanderregion Nordheide, hat sich der Jesteburger Künstler Niko Wolf auf die Suche nach Momenten gemacht, in denen er zum Reisenden wird. Das Ergebnis hat er in seiner vieldimensionalen Installation mit dem Titel „Grenzpunkte“ – Zelt, Fernseher und das Geräusch von vorbeifahrenden Zügen sind Teil der Collage aus Video, Fotografie, Sound und Objekten.

ten, immer zur vielleicht denkbar am meisten toten Stunde, von vier bis fünf Uhr, hat er gefilmt, was auf dem Parkdeck passiert – oder eben nicht passiert. Einen 60 Minuten langen Zusammenschnitt der „blauen Stunden“ im Parkhaus zeigt die Ausstellung „Grenzpunkte“ – Zelt, Fernseher und das Geräusch von vorbeifahrenden Zügen sind Teil der Collage aus Video, Fotografie, Sound und Objekten.

Ein Parkhaus sei ja eigentlich ein Nicht-Ort, so Niko Wolf, an dem man nicht verweilen möchte. Vergleichbar mit einer Besenkammer, nur würden

Im Parkhaus zu wohnen, überschreitet etwas, ist eine Grenze.
Niko Wolf

dort Autos gestapelt. „Im Parkhaus zu wohnen, überschreitet etwas, ist eine Grenze“, sagt der Künstler. Aber dennoch habe er sich dort nach acht Nächten heimisch gefühlt. „Ich konnte die Geräusche einordnen“, sagt Niko Wolf. Von Furcht keine Spur. Dass jemand im Parkhaus zeltet, hat die wenigen Menschen, denen er begegnet war, nicht erstaunt. Sie hätten ihn ignoriert, seien einfach zur Frühschicht geschlichen.

Ist die Lüneburger Heide nicht eine zusammenhängende Landschaft, eine Ferienregion als unzertrenntes Ganzes? Auf seinen Streifzügen durch die Region zeigt Niko Wolf die Möglichkeit

einer anderen Wahrnehmung: Mit dem Fahrrad hat er sich zu den Willkommensschildern der Städte, Gemeinden und Tourismusverbände auf gemacht und sich vor jedem fotografieren lassen. So geballt zur Collage aneinandergereiht, wirken die Schilder wie Schlagbäume an Staatsgrenzen – und die Nordheide erscheint wie von Kleinstaat zerschnitten.

Auf subtile Weise macht der Künstler so sichtbar, wie einzelne Regionen zur touristischen Vermarktung „Grenzpunkte“ setzen. Und stellt so nebenbei die Frage nach der Rolle der Kunst in der Freizeitwirtschaft. Niko Wolf scheint ein erfrischender Realismus auszuzeichnen, denn er beantwortet diese Frage so gar nicht szenenüblich: „Kunst“, sagt der junge Künstler, „ist ein Wirtschaftsfaktor und nicht zweckfrei.“

Die Gespräche mit Fremden, die er an den Willkommensschildern führte, hat Niko Wolf aus dem Gedächtnis protokolliert. Auch diese Protokolle zeigt die Ausstellung. Da ist er wieder, der pseudo-wissenschaftliche Anschein, der in der modernen Kunst gerade so im Trend ist. Hinter so unbestechlich wirkenden Nummerierungen und Ordnungsprinzipien stehen so derart überflüssige Informationen, dass sie nur als humorvolle Abrechnung mit dem Wissenschafts- und Objektivitätswahn gedeutet werden können. So notierte Niko Wolf akribisch die Kilometerstände, an denen er auf Willkommensschilder stieß. Und er hielt im Protokoll die Art des Fahrrads fest, mit der er unterwegs war: Die unnütze Information „Mountainbike“ wird so zur pseudowissenschaftlichen Kategorie.

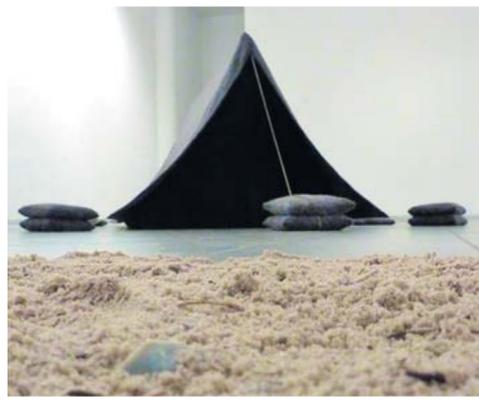
Niko Wolf provoziert übrigens freundlich: Der Jesteburger, der zeitweise Wahlberliner ist und in der Bundeshauptstadt als Kunstpädagoge arbeitet, beschenkte jeden seiner Interviewpartner mit einem Gläschen Honig, einem typischen Mitringsel aus der Lüneburger Heide. Einzelnen war so viel Grenzüberschreitung offenbar suspekt: „Einige wollten den Honig nicht“, erzählt Niko Wolf. Schade, denn der junge Künstler hat auch Talent als Imker. Der Honig stammt von seinen eigenen Bienen – wie auch das Summen, das über Lautsprecher im Ausstellungsraum zu hören sein wird.

Die Chefin der weltweit wichtigsten Schau moderner Kunst, der documenta, hat übrigens viel für Bienen übrig und fordert laut der „Süddeutschen Zeitung“ sogar ein Wahlrecht für diese

Tiere. Die Grenze zwischen dem, was Kunst sei und was nicht, werde unwichtiger, hatte Carolyn Christov-Bakargiev erklärt. Der Kunstverein Buchholz, seit elf Jahren ein Forum für junge, streitbare Künstler, ist eine documenta im Kleinen. Nur nicht alle fünf Jahre wie die große Schwester, sondern in sechs Ausstellungen in jedem Jahr.

Niko Wolf: „Grenzpunkte“. Daheim – zu Gast“, Eröffnung: Sonntag, 1. Juli, 11 Uhr, Kunstverein Buchholz, Kirchenstraße 6, mit einer Einführung von der Kunsthistorikerin Dagmar Detlefsen, bis 29. Juli, Öffnungszeiten: Di bis Fr 16 bis 18 Uhr, Sa und So 11 bis 17 Uhr.

Vortrag: „Documenta – Kassel (1955 bis 2013). Die Entwicklung der documenta zu einem kulturpolitischen Superlativ“ von Beate Adam, Sonntag, 15. Juli, 11 Uhr, Kunstverein Buchholz, Kirchenstraße 6. Eintritt frei.



... wird aus anderer Position betrachtet zu einer kunstvollen Installation. Alles Ansichtssache
Foto: Thomas Sulzyc

Literaturcafé im Kulturhaus Süderelbe

NEUWIEDENTHAL :: Sommer, Sonne, Ferien – eine Portion Literatur kann da nicht schaden. Entspannt bei Kaffee und Kuchen der angenehmen Stimme von Birgit Schmolke lauschen, wenn sie von „Liebenden in Stadt und Land“ erzählt, ist durchaus einen Sonntagsausflug in den Striepensaal am Striepenweg 40 in Neuwiedenthal wert.

Thema der Die Veranstaltung der Reihe „Nobelpreisträgerinnen der Literatur“, behandelt diesmal ab 16 Uhr zwei Stunden lang das Werk der Schriftstellerin Nadine Gordimer, der dieser angesehene Preis erst im Jahr 1991 verliehen worden ist.

Nadine Gordimer wurde am 20. November 1923 in Springs, Transvaal, geboren. Sie ist eine der bekanntesten südafrikanischen Schriftstellerinnen, deren Romane, Erzählungen und Essays sich vor allem dmit der südafrikanischen Apartheidpolitik und deren zerstörerischen Folgen sowohl für die schwarze als auch die weiße Bevölkerung auseinandersetzen.

Bereits als Neunjährige begann sie zu schreiben, und mit vierzehn Jahren erschien ihre erste Kurzgeschichte auf den Kinderseiten der Zeitschrift „Forum“ (Johannesburg). Seit 1948 lebt sie in Johannesburg, wo 1949 ihre erste Kurzgeschichtensammlung verlegt wurde; ihr erster Roman folgte 1953. Auch der „New Yorker“ brachte 1951 eine Geschichte von ihr, der viele weitere folgten.

Kontakt für das Literaturcafé: Birgit Schmolke ist telefonisch unter der Nummer 386 419 52 zu erreichen. Die Lese-Veranstaltungen sind jeden ersten Sonntag im Monat von 16 bis 18 Uhr im Striepensaal. Der Eintritt zur Lesung ist kostenfrei; um eine kleine Spende für Kaffee und Kuchen wird allerdings gebeten. (HA)

Julchen Schraders Erlebnisse als Hausdame

HARBURG :: Nach längerer Pause gibt es am Freitag, 29. Juni, um 20 Uhr wieder einmal Gelegenheit „Julchen“, dem dichtenden wilhelminischen Fräulein auf seinen erotischen Abenteuern in Harburg und anderswo zu folgen. Julie Schrader verdiente sich einst ihr Brot als Hausdame in vornehmen Häusern, wo sie die Promis der Kaiserzeit kennen- und lieben lernte. Sie besang die Männer und nahm in Prosa und Versform kein Blatt vor den Mund.

Ingrid Sellschopp nimmt bei ihrer Lesung die Zuhörer mit auf eine Zeitreise in die Kaiserzeit und wieder zurück in die Gegenwart.

Wie die Fan-Gemeinde in Harburg schon weiß, ist das Programm immer der Jahreszeit und dem Anlass angepasst. Im Frühling und Sommer hatten die Gefühle des „wilhelminischen Fräuleins“ Konjunktur und es ist ihr entsprechend viel zum Thema Liebe eingefallen.

Dieser Abend wendet sich an jene, die den Alltag für ein paar Stunden vergessen wollen und die innerlich jung geblieben sind. Es gibt keine Altersgrenze nach oben! Ob allein oder zu zweit, die Zuhörer erwartet ein spannender Leseabend. Veranstaltungsort: Kulturwerkstatt Harburg, Kanalplatz 6. Infotelefon 040/760 29 60. (HA)

ANZEIGE



3 Monate lesen, nur 2 zahlen!

Genießen Sie jetzt 3 Monate lang das Hamburger Abendblatt – am besten morgens – mit € 32,90 Ersparnis und Ihrem neuen Frühstücksset.

Ihr Geschenk – exklusiv nur bei uns!



KAHLA
PORZELLAN FÜR DIE SINNE

Dieses Frühstücksset haben wir für Sie fertigen lassen!

Dieses exklusive Frühstücksset mit Becher & Müsli-Schale von KAHLA wurde speziell für das Hamburger Abendblatt gefertigt. In weißer Optik mit einzigartiger touch! Beschichtung (samtig) und Schriftzügen versüßt Ihnen dieses Set den Morgen. Spülmaschinenfest, mikrowellengeeignet und lebensmittelecht. (59801)

Ja, bitte liefern Sie mir das Hamburger Abendblatt ab _____. Für das 3-Monats-Abo zahle ich den Preis von nur 2 Monaten (entspricht € 65,80) inkl. MwSt. und Zustellkosten (Inlandspreis). Wenn ich danach weiterlesen möchte, brauche ich nichts zu tun. Ich erhalte dann das Hamburger Abendblatt zum günstigen Preis von zurzeit monatlich € 32,90 inkl. MwSt. und Zustellkosten (Inlandspreis).

Als Geschenk erhalte ich zusätzlich das exklusive Frühstücksset mit Becher & Müsli-Schale von KAHLA.

Das Bezugsgeld kann im Voraus von meinem Konto abgebucht werden: (Wenn ich nichts angekreuzt habe, schicken Sie mir bitte eine Rechnung.)

Meine Anschrift lautet: (Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!)

Vorname/Name _____
 Straße/Haus-Nr. _____
 PLZ/Ort _____
 Telefon _____
 Geldinstitut _____
 BLZ _____
 Konto-Nr. _____
 Datum/Unterschrift _____ KID H11204B01HA01SZ

Ich kann der Nutzung meiner Daten zu Werbezwecken jederzeit beim Verlag widersprechen.

Bitte ankreuzen:
 Ich bin damit einverstanden, dass die Axel Springer AG/Ullstein GmbH (Verlag) mir weitere Medienangebote per Telefon/E-Mail/SMS unterbreitet. Freiwillige Angabe.
 Coupsen bitte ausschließen.

Datum/Unterschrift _____

4 schnelle Wege zum Hamburger Abendblatt

Post Brieffach 21 60, 20767 Hamburg
 Telefon 040/33 39 11 62*
 Fax 040/3 47-1 23 02
 Internet www.abendblatt.de/abo

*Bitte Stichwort „Becher & Müsli-Schale“ nennen.

Axel Springer AG • Axel-Springer-Platz 1 • 20350 Hamburg; vertreten durch Vorstand; Amtsgericht Charlottenburg; HRB 4998

Hamburger Abendblatt